

Randaleführerin. Begleitheft. ■
Aktionstips für kreativen Widerstand.
<http://go.to/randalefuehrer>



Noch zu erledigen:

**Castor stoppen; Nazis ärgern; Atomforum rocken; Rio + 10
angreifen; Stimme behalten ...**

intro: how we get started...

Dies hier ist das Begleitheft zur Randaleführerin, einem Terminkalender mit integriertem Politspiel. Anhand einiger Großereignisse dieses Jahres haben wir Beispiele gesammelt, wie ein vielfältiger, offensiver Protest von unten und kreative Militanz aussehen könnte. Uns am Herzen liegt die Verbindung von direkten, fantasievollen Aktionen mit der Vermittlung herrschaftsfeindlicher Inhalte, daher auch eine längere „Einführung“ zur Idee von Direct Action. Der Traum: Überall in D-Land und anderswo greifen Gruppen mit durchdachten Aktionen in gesellschaftliche Prozesse ein, anstatt sich an standardisierte Politikformen festzuklammern.

Neben konkreten Tips ist unserer Ziel vor allem, eine grundsätzliche Debatte und Reflexionen um radikal-politische Strategien anzuzetteln ... alles im Rahmen der Idee einer Bewegung von unten, zu der mehr gehören würde als Aktionen. Zum Beispiel gibt es den Wunsch, das dieses Heft der Start ist für eine ganze Reihe von Aktionsbroschüren zu verschiedensten Themenkomplexen, z.B. Anti-Atom, Anti-Sexismus, Antifa usw. Vermutlich gibt es noch viel, viel mehr gute Vorschläge für Aktionen ... nur fehlt ein organisierter Austausch fast völlig. Also sammelt eure Ideen, nehmt Kontakt auf, macht was ihr wollt!



Wo geht's lang ... Inhalt

- 03 Grundlagen direkter Aktion
- 06 Castor stoppen
- 09 Atomforum rocken
- 10 Castor stoppen / Nazis ärgern
- 12 Rio + 10 angreifen
- 13 Stimme behalten
- 15 Bringt mehr Bewegung ins Land

Randaleführerin (60 Cent) und dieses Begleitheft (1 Euro) können bezogen werden über: Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen, 06401/90328-3, Fax -5, www.projektwerkstatt.de ... oder Download im Internet unter <http://go.to/randalefuehrer>



Aspekte und Grundlagen direkter Aktion

Dieses Begleitheft steckt voller Tips für Aktionen ... doch diese sind kein Selbstzweck, sondern nur so gut, wie sie Widerstand und Vision verbinden: Das Konzept von Widerstand und direkter Aktion bedeutet daher keine plumpen Vokabeln für besonders radikal posierendes Polit-MackerInnenentum, sondern politische Strategien. Sie verbinden die Idee des Eingreifens in gesellschaftliche Verhältnisse, um den Raum zu schaffen für eine Diskussion um Kritik und Perspektiven bis hin zu Visionen.

Der Dreiklang der direkten Aktion, des daraus entstehenden „Erregungskorridors“ mit Chancen zur gesellschaftlichen Debatte und des Einbringens von Positionen und Visionen ist nicht aufhebbar. Aktion ohne Position und Vision schafft wirkungslose Effekte. Visionen und Konzepte ohne direkte Aktion schafft Nischen und Cliquen, aber beeinflusst keine gesellschaftlichen Prozesse und Diskurse. Gesellschaftliche Verhältnisse bestehen aus den Normen, Diskussionen, Kategorien, d.h. den sich verändernden, aber aufeinander fußenden Diskursen sowie den Strukturen, Institutionen usw., die in einem wechselseitigen Verhältnis von den Diskursen geprägt sind, aber auch aus ihrer Machtstellung heraus auf diese zugreifen können (mensch denke allein an die Bildungsinstitutionen und Medien). Die Entwicklung eines Konzeptes direkter Aktion als gezielt Diskussionen schaffende und füllende Form widerständiger Politik ist vielerorts wenig entwickelt und braucht intensiver Impulse, vor allem aber auch angesichts der notwendigen Verbindung zwischen Aktion und Position/Vision der konkreten Kooperation bisher meist getrennter Zusammenhängen stärker praktischer und stärker theoretischer Orientierung. Im folgenden sollen statt eines geschlossenen Konzeptes Aspekte der direkten Aktion benannt werden:

Direkte Aktion

Direkte Aktion bezeichnet den Dreiklang aus einer praktischen, direkten, d.h. unmittelbaren Handlung, dem Entstehen und dann dem Füllen eines Erregungskorridors in der Gesellschaft. Direkte Aktion kann intervenierend gegen einen konkreten Mißstand, symbolisch oder provozierend sein. Ziel ist das Entstehen einer öffentlichen Wahrnehmung und Thematisierung („Erregung“), in der eine thematische Debatte möglich wird. In der Erregung können Kritiken, Positionen, Ideen, Vorschläge und Visionen, d.h. umfassende Alternativen so eingebracht werden, daß sie in die Debatten eingreifen. Formen der Aktion können z.B. Militanz, symbolische Handlungen, verstecktes Theater, Kommunikationsguerilla und viele andere Wege sein, die geeignet sind, öffentliches Interesse zu erregen, Hinterfragen einzuleiten - eben Raum (Erregungskorridore) zu schaffen für die Debatte, in der Positionen und Visionen Platz finden.

Widerstand und Vision gehören zusammen!

Grundlagen direkter Aktion

Erregungskorridor

Dieser Begriff bezeichnet bildlich die Reaktion von „Gesellschaft“ auf eine intervenierende, symbolische oder provozierende Aktion. Berichterstattung in den Medien, öffentliche Aufregung, Distanzierung oder Zustimmung, Hinterfragen oder Hetzen - all das gehört zum Erregungskorridor, auch Veranstaltungen, Debatten bis hin zu Gerichtsprozessen. In all diesen Zuständen des Nicht-Gleichgewichts ist eine Debatte um Positionen und Visionen möglich. Ohne den Erregungskorridor können sich Ideen nicht ausdehnen, in Prozessen verändern und Gesellschaft entwickeln.

**Debatte um Organisation
„von unten“, Selbstorganisation,
kreative Gruppenprozesse,
Terminkalender, aktuelle Infos ...**
www.hoppetosse.net

■ Widerstand

Widerstand bezeichnet eine Form des Handelns, das darauf ausgerichtet ist, ein anderes Handeln zu beenden oder zumindest phasenweise zu stoppen. Im politischen Raum dient Widerstand der Beendigung eines unerwünschten Zustandes - endgültig oder zwecks der Debatte um eine Veränderung der Verhältnisse. Prägendes Kennzeichen des Widerstandes ist die Widerständigkeit, d.h. es wird versucht, eine grundlegende Veränderung zu erreichen - und zwar aus einer Position der Unabhängigkeit heraus. Die angegriffenen Verhältnisse werden nicht als Rahmen für das eigene Handeln betrachtet. Widerstand ist mit selbstbestimmten Handlungsformen, einer Autonomie des politischen Agierens verbunden.

■ „Von unten“

Beschreibung für einen Prozeß, in dem gleichberechtigte Menschen ohne Nutzung von Machtmitteln für Ziele eintreten bzw. diese umsetzen. Damit ist „von unten“ deutlich zu unterscheiden von „unten“. Von unten beschreibt einen Prozeß, nicht jedoch eine bestimmte Personengruppe, die in der Regel (wenn auch sehr unscharf) mit dem Begriff „unten“ gemeint ist. Von unten sagt aus, daß die Prozesse aus einem gleichberechtigten Zusammenhang von Menschen heraus entstehen, ohne daß Dominanzen und Herrschaftsstrukturen entstehen bzw. wirken. Wichtig ist also vor allem das Wort „von“, das die Prozeßhaftigkeit benennt. Das ist ein Idealzustand, der als Vision für die politische Bewegung zum Ziel innerer Strukturdebatten und Aktionsformen gelten kann.*

■ Widerstand von unten

Umfassendes Konzept politischer Organisation, die sowohl den Aspekt des Widerständigen, also einer eigene Regeln setzenden, auf grundlegende Veränderungen zielenden Politik als auch die Idee einer Organisationsform verwirklicht, bei der ein gleichberechtigtes Miteinander handlungsfähiger und selbstorganisierter Basis- und Projektgruppen mit den von ihnen entwickelten Vernetzungs- und Kooperationsformen, gemeinsamen Aktionen und Positionen prägend sind. Diese Art politischer Organisation unterscheidet sich grundlegend von den aktuell dominierenden Formen formaler, repräsentativ-demokratischer bis zentralistischer sowie informell-dominanzgeprägter Struktur.



■ Autonomie

Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. Innerhalb einer politischen Bewegung bedeutet das Autonomie-Prinzip, daß alle Teile von Bewegung eigenständig sind, arbeiten und entscheiden, für sich sprechen und mit ihren Handlungen von sich aus so agieren, daß auch andere ihre Ideen und Aktionsformen umsetzen können. Autonomie schließt nicht aus, daß in Bündnissen oder bei Aktionen gemeinsame Absprachen erfolgen, die den Rahmen abstecken. Autonomie ist ein strategisches Kernelement emanzipatorischer Gesellschaftsvisionen und einer Bewegung von unten, was bedeutet, daß die Grenze der Autonomie und damit auch der Toleranz genau dort liegt, wo Autonomie und emanzipatorische Strukturen in Frage gestellt werden.*

Freiraum

Sozialer Zusammenhänge wie Gruppen, Organisationen, Lebenszusammenhänge, Häuser oder Plätze mit gesellschaftlichen Handlungen, die für sich oder gemeinsam in einem aktiven, widerständigen Prozeß die Zwänge der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen reduzieren. In Freiräumen sind die Möglichkeiten zur Entwicklung eigener Formen des gleichberechtigten Miteinanders oder widerständiger Aktionen unabhängiger von den äußeren Zwängen und daher besser möglich.*

■ Gewalt

Direkte oder indirekte Ausübung von physischem oder psychischen Zwang zur Durchsetzung von Interessen. Zu unterscheiden sind:

Gewalt von oben als Ausübung von Zwang aus einer Position der Macht, z.B. beim Staat gegenüber den Menschen auf Basis des Gewaltmonopols, zwischen Staaten aufgrund einer ökonomischen und militärischen Überlegenheit oder zwischen Menschen aufgrund von physischer oder struktureller Überlegenheit;

Strukturelle Gewalt als sachlicher Zwang resultierend aus den Verwertungsstrukturen des Kapitalismus wie dem Zwang, seine Arbeitskraft zu verkaufen oder informellen Machtstrukturen in der Gesellschaft wie patriarchalen Strukturen;

Gewalt von unten als sich gegen Gewalt von oben und strukturelle Gewalt richtende individuelle oder soziale Notwehr. Die verschiedenen Gewalttypen werden in unserer Gesellschaft unterschiedlich bewertet. Gewalt durch Staaten oder Konzerne wird in der Regel durch Gesetze gedeckt und wird daher geduldet bis akzeptiert.

Demgegenüber gilt Gewalt von unten als unterschiedlich legitim. So wird Gewalt als individuelle Notwehr gegen unmittelbare physische Gewalt gerechtfertigt - bis hin zu fragwürdigen Formen der Selbstjustiz, die keine Notwehr mehr darstellt. Im Falle der sozialen Notwehr überwiegt dagegen die Ablehnung. Individuen gilt nahezu weltweit der Schutz auch der Obrigkeit (z.B. über die christliche Nächstenliebe), während Personengruppen diskriminiert werden. Krieg, soziale Diskriminierung von Frauen, „AusländerInnen“, sog. Behinderten und viele andere Formen der unterdrückenden Gewalt sind an der Tagesordnung, Vertreibung oder Polizeigewalt weit verbreitet. Soziale Notwehr direkt gegen diese Gewalt oder auch indirekt bis symbolisch gegen die gewalttragenden Strukturen (Kasernen, Polizeiausrüstung, Kampfjets, Kreiswehrrersatzämter) oder gewalt=herrschaftsverherrlichende Propaganda (Gelöbnisse, Expo 2000 usw.) ist genauso von der strukturellen Gewalt zu unterscheiden, wie die Selbstverteidigung gegen eine Vergewaltigung niemals dieselbe Gewalt ist wie die Vergewaltigung selbst.*

(*aus: Gruppe Gegenbilder, 2000: Freie Menschen in Freien Vereinbarungen)

Castortransporte 1x aussetzen...

Auch dieses Jahr rollen wieder Castoren. Die massive Polizeipräsenz bei den letzten Transporten und die Einfallslosigkeit der AktivistInnen haben dazu geführt, dass der Widerstand am Ende des Jahres doch recht blaß aussah. Aber: die Polizeitaktik ist nur aufgegangen, weil die Aktionsformen so berechenbar waren, wenig Neues dabei war: Immer nur Sitzblockaden und Ankettaktionen bedeuten irgendwann Stillstand. Und leider ist es immer noch so, dass gelungene Aktionen immer von wenigen Gruppen ausgehen; der Großteil der CastorgegnerInnen kommt völlig unvorbereitet ins Wendland und betreibt damit maximal plattes Eventhopping.

Es hilft also nicht, die gesteigerte Repression anzuprangern. Notwendig ist die ständige Weiterentwicklung von Aktionsformen und -Methoden sowie deren Weitergabe innerhalb der Bewegung: Direct-Action-Gatherings, bei denen wir uns Aktionstechniken beibringen und aneignen; Debatten darüber, wie der Protest gegen Atomkraft in einen grundsätzlichen Widerstand gegen Herrschaft und Verwertung verwandelt werden kann; Ideen, wie eine inhaltliche Vermittlung gegenüber Presse und Bürgis aussehen könnte, die in den Händen von BasisaktuerInnen liegt ... werdet widerständig, werdet kreativ!

Direkte Aktionen

■ Blockade & Sabotage

Eine Kombination aus Blockade und Sabotage, die es bei Castoprotesten wohl schon gab, aber wesentlich unspektakulärer ausfiel als erwartet: Mit Barrikaden und einer geschickten Traktorblockade wird ein vorher ausgewählter Streckenabschnitt gegen PolizistInnen abgeschildert. Inmitten dieser können friedliche SitzblockiererInnen in aller Ruhe die Gleise auseinander nehmen (X..!) und das ganze Gleisbett abtragen. (Ablenkungsmanöver, Falschmeldungen u.ä. im Vorfeld einsetzen, damit die Polizei die Blockade nicht bereits im Aufbau verhindern kann.) Der Castor muss mindestens eine Nacht aussetzen.

■ Langes Wochenende

Nach dem Castor fahrt ihr nicht wie sonst direkt nach hause. Statt dessen besetzt ihr zusammen mit hunderten Gruppen und Personen überall im Wendland öffentliche Einrichtungen wie z.B. Arbeitsämter, Behörden, Polizeistationen, wo ihr Debatten anzettelt und gegenüber BürgerInnen und Presse visionäre Inhalte vermittelt. Ziel ist, den Ein-Punkt-Bezug praktisch zu überwinden und den Zusammenhang von Atomkraft mit Herrschafts- und Verwertungsstrukturen, die sie erst ermöglichen, zu vermitteln. Rüber kommen soll: Atomkraft muß weg, aber das System als Ganzes ist scheiße ... auch wenn es mit solarem Strom läuft.





Offene Presseplattform

Während Basishoppel Aktionen auf den Schienen & anderswo machen, definieren Verbands-FunktionärInnen den Medien gegenüber, warum ihr das macht („Castor zu unsicher“ usw.) und instrumentalisieren somit den Widerstand auf der Strasse. Auch spezielle Pressegruppen agieren oft ohne Rückkopplung mit den Handelnden. Eine eigene inhaltliche Vermittlung fehlt oft komplett. Dass muß sich ändern: Ein Teil selbstorganisierter Vermittlung wäre z.B. eine offene Presseplattform, die es Aktionsgruppen ermöglicht, direkten Kontakt mit JournalistInnen herzustellen, ihre eigene Pressearbeit zu machen. Aussehen könnte es so: es gibt Listen und eine Internetseite, auf denen sowohl Kontaktnummern von Basisgruppen und AktuerInnen (die das wollen ... versteht sich!), als auch von interessierten Journis stehen. Pressegruppen der NGOs stehen doof da; dafür haben Basishoppel direkten Draht zu MedienvertreterInnen und umgekehrt. Eine Idee, die in München zur NATO-Tagung erstmalig umgesetzt wurde ... mit beachtlichem Erfolg. Bald ein Standard für alle Aktionen?

Für Fortgeschrittene

■ Castor stinkt..!

Von beiden Seiten stürmen Gruppen auf den Wagen des / der LokführerIn zu. Bevor diesR beide Fenster schließen kann, ist mindestens ein Mensch am Wagen hochgeklettert. Mit einer Wasserpistole spritzt dieser Buttersäure zielsicher (!) aufs Armaturenbrett ... das stinkt gewaltig; so wird keineR weiterfahren wollen! Achtung: bisher existiert diese Aktionsform nur in der Theorie. Deshalb ist es wichtig, alles vorher sehr intensiv im Trockenen zu üben, damit beispielsweise nicht die LokführerIn getroffen wird (Buttersäure wirkt ätzend!).

■ Castor ‚fest schweißen‘

Mehrere Gruppen täuschen an verschiedenen Stellen Angriffe auf den Castor vor. Durch diese Ablenkungsmanöver reißt ihr eine Lücke in die Bullenreihen, die von einer Gruppe genutzt wird, um unmittelbar an den Castor zu gelangen. Dort entzündet diese Termit, dessen Temperaturen dazu führen, dass die Räder des Castors mit den Gleisen verschmelzen. Wenn es klappt bedeutet dass: Nichts geht mehr ... der gesamte Wagen muss samt Schienen heraus gehoben werden ... Weiterfahrt in weiter Ferne! Wichtig: Während der kritischen Phase wird die Zündelkombo durch weitere Gruppen mit Riesentranspis abgeschirmt, damit keine konkreten Personen bei Straftaten abgefilmt werden können. Sehr genau zu überlegen ist dennoch, wie ihr euch nach gelungener Aktion in Sicherheit bringt - eine Aktion, die nur mit gutem Training und sehr guter Kooperation verschiedener Basisgruppen zu realisieren ist!

Fortsetzung auf Seite 10!

12. - 16. Mai: Atomforum in Stuttgart rocken

Nach München könnte das Atomforum wieder ein Ort für kreativen Protest werden ... direkt, subversiv wie zur NATO-Tagung ... aber noch viel besser. In Planung: Auftaktdemo wahrscheinlich am Sonntag, den 12. Mai. Direct-Action-/Antirepressions-Training 12.-14. Mai ... und dann los!

■ Autos umfunktionieren

Eine Aktion, die bereits seit dem Expo-Widerstand im Gespräch ist, bisher jedoch noch nie erfolgreich umgesetzt worden ist: Im Innenstadtbereich von Stuttgart könnten Aktionsgruppen ab je 8 Leuten Autos aus Parkbuchten auf die Straße heben und quer stellen. Handzettel auf die Frontscheiben packen, um den HalterInnen zu vermitteln, wogegen sich die Aktion richtet, keine Beschädigung beabsichtigt ist usw. Innerhalb kürzester Zeit wäre der Verkehr komplett lahmgelegt; viele kleine Aktionsgruppen könnten so sehr wirksamen Widerstand auf die Beine stellen.

■ „Eine Pizza Carabinieri bitte“

PolizistInnen fehlen oft sinnvolle Beschäftigungen; kurz vor dem Atomforum tauchen in Stuttgart Handzettel einer neuen Pizzeria auf, deren besonders günstigen Preise massenhafte telefonische Bestellungen geradezu herausfordern: Die angegebene Telefonnummer führt direkt in die Polizeizentrale ... da stimmt der Service.

Randaleführerin

Ihr erstellt einen Stadtplan, auf dem strategisch wichtige Orte für direkte Aktionen (Behörden, Polizeiwachen, Firmenleitungen usw.), zentrale Plätze und sonstige Anlaufpunkte eingezeichnet sind. Gruppen von außerhalb haben so die Chance, sich vorher eigene Aktionen zu überlegen und durchzuführen und sind damit weniger abhängig von zentralen Aktionsformen wie Latschdemos. Eine solche ‚Randaleführerin‘ könnte ein Standard für politische Events werden: Anlässlich der NATO-Tagung gab es bereits viel Medienwirbel um einen solchen ... leider wußten viele linke Gruppen nichts davon.



Randale_Atomforum rocken



■ Markierung setzen

Der Eingangsbereich des Tagungsortes sieht doch so trist aus: Während der Nacht könnte dieser z.B. mit gelber Farbe und Anti-Atomsymbolen überflutet und verschönert werden. Die Wichtigmenschen der Atomlobby wird es freuen ... garantiert.

■ Subversives Die-In

Beim letzten Atomforum in Dresden haben UmweltzerInnen bereits damit rumgenervt: Bei der Eröffnung fallen am Boden liegende, ‚konterminierte‘ Körper und Personen in Strahlenschutzanzügen auf, die den Vorplatz großräumig absperren, Warnschilder aufstellen usw. Ein gelbes, seriös erscheinendes Schild erklärt PassantInnen: „Wir gehen über Leichen ... Ihre Atom-industrie“. Noch intensiver wird die Vermittlung, wenn gleichzeitig von schick gekleideten Personen Broschüren verteilt werden. Die Aktionsform lässt sich an verschiedenen Orten, z.B. auf großen Plätzen in der Innenstadt, wiederholen.

■ Tagungsort zum Stinken bringen

Sich als MechanikerInnen, Putzmenschen o.ä. ausgeben, um Zugang zum Tagungsort zu erhalten. Am Tag der Atom-Konferenz verbreitet sich durch die Klimaanlage der unerträglich stinkende Geruch von Buttersäure überall im Tagungshaus ... und keineR ahnt, wer's war. Die Konferenz ist geplatzt und der Widerstand gegen das Atomgeschäft wird konkret.

Infos zum Protest gegen das Atomforum:

www.antiatomforum.de
www.hoppetosse.net

21./22. Juli: EU-Gipfel in Sevilla

Leider nur ein Vorschlag bisher ... der hat es dafür aber in sich: In der Nacht besucht ihr das Fußballstadion von Sevilla – beim nächsten Spiel ist fett „Smash EU, smash capitalism“ in den Rasen geritzt. Damit würdet ihr wohl zu den KandidatInnen für die coolste symbolische Aktion des Jahres gehören. Es bleibt ja noch ein wenig Zeit, sich weitere Aktionen auszudenken...

www.gipfelsturm.net



Für Daheimgebliebene

■ Unsere Polizei bleibt hier

Aus unterschiedlichsten Gründen wollen bzw. können nicht alle nach Ahaus oder ins Wendland kommen, wenn Castoralarm herrscht. Daher ist es sinnvoll, wenn zeitgleich zum Castor in vielen Städten des Bundesgebiets dezentrale Aktionen unter dem Motto ‚Unsere Polizei bleibt hier‘ statt finden, die vermitteln, was gegen Atomkraft und Profitlogik einzuwenden ist. Einsatzkräfte werden gebunden u. auf jeden Fall werden die Kosten gesteigert!

■ Hacken ... statt auf den Gleisen hocken

Du mußt nicht unbedingt auf den Gleisen hocken, um die Anti-Atom-Bewegung zu unterstützen. Auch vorm Computer kann mensch der Atomwirtschaft eins auswaschen: Richtig cool wäre z.B. www.kernenergie.de zu crashen, auf der plötzlich atomfeindliche Inhalte zum Vorschein kommen.

Anti-Repression

Sich als ‚armes, unschuldiges Opfer‘ staatlicher Repression zu wöhnen, ändert nichts an Sicherheitsvorkehrungen, Polizei-brutalität usw. Statt dessen wäre es netter, endlich einmal Gegenstrategien zu überlegen und umzusetzen, die Repression angreifen, außer Kraft setzen oder subversiv unterlaufen. Nicht einschüchtern lassen ... angreifen, agieren statt reagieren!

■ Repression blockieren

Sitzblockaden machen nicht nur auf Gleisen Sinn, sondern können auch mal anders eingesetzt werden: Blockiert doch mal Gefangenentransporter/-züge. Gewaltfreie Aktionsgruppen haben das beispielsweise schon praktiziert. Solidarität zur Waffe werden lassen!

Nazis ärgern

Naziaufmärsche sind immer noch ein Schlüsselreiz für linke Gruppen mit relativ hohem Mobilisierungsgrad ... von entschlossenem Widerstand ist mensch aber weit entfernt. Die antifaschistischen Gegenaktivitäten sind zur Zeit eher Zeichen für das fast völlige Fehlen von intelligenten Strategien und kreativen Aktionsformen: jedes Wochenende langweilige Gegendemos, verbalradikale Posersprüche und Mackertum, kaum Aktionsfähigkeit, keine Erfolge. Auch 2002 wird es wieder viele Gründe für antifaschistische Aktionen geben ... hoffentlich wirkungsvoller, bunter und direkter als bisher.



■ Polizei Infrastruktur lahmlegen

Die massive Polizeipräsenz bei den letzten Transporten hat viele Aktionen verhindert. Denkbar ist daher, dass es beim nächsten Castor ‚Beschäftigungstherapie‘ für Polizei & Co. gibt, z.B. Gruppen, die gezielt Infrastruktur schwächen, indem massenweise Bullenfahrzeuge lahmgelegt werden.

Anti-Atom im Web

www.castor.de
www.widersetzen.de
www.anti-atom.de
www.akw-nee.de

Randale_Nazis ärgern

■ Demobilisierung faken

Zwischen rechten, faschistischen Gruppen bestehen zahlreiche Rivalitäten, Grabenkämpfe um Macht usw. – das läßt sich subversiv nutzen: Im Vorfeld einer angekündigten Demo erscheint ‚plötzlich‘ ein gefaktes Flugli einer Kameradschaft, die zum Boykott der Demonstration aufruft und die AnmelderIn diffamiert etc. Wenn noch mehr Fakes ins Spiel kommen, erhöht ihr die Konfusion.

■ Obst und Vitamine für Nazi-Horden

Bei einem Aufmarsch in Köln prasselten mal Obst und Gemüse in Massen (statt immer nur Steinen) auf die Nazis ein ... sehr demoralisierend. Das könnte ruhig öfter passieren! Faule Äpfel, Eier und ungenießbares Gemüse könnt ihr auf dem Markt organisieren; dort ist mensch oft sogar froh, da Abfallkosten eingespart werden können. Farbbeutel mit Tzatziki wären auch irgendwie ulkig.

Antifa / Antinationales

www.antinational.de.vu

www.ainfos.de

www.antifaschistische-nachrichten.de

■ Nazi-Feten sabotieren

Nazi-Konzerte und -Feierlichkeiten leben stark vom Alkoholgenuß: In der Nacht verklebt ihr die Schösser und Klappen des Bierwagens mit Sekundenkleber ... aus der morgigen Nazi-Fete wird wohl nichts.

■ Infrastruktur ‚plätten‘

Statt neben hunderten Antifas wirkungslos auf der Gegendemo umher zu irren, wäre es sinnvoll, bei einem netten Spaziergang Autos und Busse von Faschos lahm zu legen.

■ Sprüche klopfen

Transpis schützen vor Kameras und Bullenknüppeln. Sie sind aber auch ein wichtiges Mittel zur Vermittlung. Vielen Aufschriften ist jedoch anzumerken, dass ihrer Entstehung keine reflektierte Debatte voraus ging: „Castor stoppen“ oder „Nazis raus“ sind in der Regel überflüssig, weil sie nur das verkünden, was eh jedeR weiß. Sprüche klopfen ist ja in Ordnung ... diese aber darauf abklopfen, ob sie emanzipatorische Inhalte vermitteln. Oder auch mal kreative Sprüche wagen, wie z.B. „Arbeit nur für Nazis“. Nichts gegen Militanz, aber statt sich durch gewaltverherrlichende Sprüche an das Mackertum von Faschos anzugleichen, wäre zu überlegen, ob dieses nicht auch unterlaufen werden kann („Eure Glatzen sind nicht sexy!“).

Gratiszüge

Das Auto stehen lassen. Zusammen mit vielen Antifas verabredet ihr euch und organisiert einem Gratiszug zum Nazi-Aufmarsch. Gratiszüge sind eine schöne symbolische Aktion, weil sie ein Leben ohne Verwertung zu mindestens andeuten; wichtig ist, zu vermitteln, dass wir ein Leben ohne Profitlogik, Zwang und Ausgrenzung wollen: keineR bezahlt, inhaltliche Flugis werden an MitfahrerInnen verteilt, Diskussionen geführt, mglw. gibt es eine transportable Volkküche mit Gratisessen für alle usw. Nur Faschos müssen draußen bleiben.

26.8 - 29. September: **Rio + 10 angreifen**

Vor zehn Jahren wurde in Rio die Agenda 21 verabschiedet. Sie steht für mehr Atomkraft, Atommüllexport in den Trikont, Gentechnik, Entrechtung von Indigenas, mehr Rechte für Konzerne, Ausweitung der Verwertungslogik. Kurz: mehr Markt, mehr Herrschaft ... mit ökologischem Deckmantel. Fast sämtliche Öko-Gruppen und Umweltverbände haben davon nichts gemerkt; überall haben sich ökokapitalistische Konzepte durchgesetzt. In Rio soll der Scheiß jetzt modernisiert werden. Auch in D-Land wird es parallel dazu in Gemeinden und Städten Agenda u. Rio Veranstaltungen und Feierlichkeiten geben. Und damit auch die Möglichkeit, überall bunte und bitter nötige Proteste gegen Öko-Neoliberalismus, Markt und Staat auf die Straße zu tragen.

Atemtraining als Anti-Verarschung

Mit professionell wirkendem Infostand, Hochglanzbroschüren, Anzug und Krawatte veranstaltet ihr ein Atemtraining in der Innenstadt. Den PassantInnen wird dabei von ‚professionellen TrainerInnen‘ vermittelt, wie wichtig eine CO-2 reduzierte Atmung zum Schutz der Umwelt doch sei. Am Ende wird den Beteiligten ein ‚Zertifikat‘ ausgehändigt, dass angeblich den ‚Erfolg‘ dokumentiert. Tatsächlich wird dort die Verarschung offen gelegt, ebenso wie ökokapitalistische, nachhaltigkeitsorientierte Argumentationen, die Konsumverzicht von Einzelnen fordern, statt Konzerne und Profitlogik anzugreifen. Denkbar ist, die verarschten Menschen auf dem ‚Zertifikat‘ zu einer Veranstaltung einzuladen, bei der die gesamte Geschichte noch mal intensiver aufgeklärt wird. (Richtig kultig wäre, wenn ihr es schafft, eurer ‚Atemtraining‘ innerhalb einer Agenda-Veranstaltung durchzuführen!)

Torte statt vieler Worte

Bei einer lokalen Rio-Veranstaltung kloppt ihr ökokapitalistischen ReferentInnen Torten ins Gesicht ... das klebt! Schadenfreude gehört auch dazu, wichtig bleibt aber eine inhaltliche Vermittlung: Tortenwürfe erzeugen immer einen massiven Erregungskorridor, der mit radikal-ökologischen Gegenpositionen gefüllt werden kann.

Agenda-Jubel-Veranstaltungen

Macht euch das Prinzip der Überidentifizierung zu nutze: Denkbar ist z.B., eine Jubelveranstaltung für die Agenda durchführen, bei welcher der ganze Mist (Atomkraft, Gentechnik, Imperialismus, Neoliberalismus) ‚abgefeiert‘ wird, für den sie steht. Oder ihr macht eine Anti-Agenda-Demo mit verstecktem Theater, das indirekt den prokapitalistischen und proherrschaftlichen Charakter der Agenda aufzeigt (z.B. ein bonzig aussehender Typ: ‚Ich bin auch für Agenda ... meine Atomkraftwerke kommen so überall hin!‘). Wichtig: eure Inhalte müssen gleichzeitig ernst genommen werden, aber so überzeichnet sein, dass den Angesprochenen klar wird, wie scheiße Agenda & Co. sind.

Besetzung

Ihr besetzt das lokale Agenda-Haus/-büro mit der Forderung, dieses in ein ökologisch-soziales Zentrum zu verwandeln. Besetzungen, das Erobern von (begrenzten) Freiräumen sind natürlich in allen anderen Bereichen genauso gefragt.

Nachhaltiger Widerstand

Immer wieder greift ihr mit vielen Aktionen den Nachhaltigkeitsbegriff auf, z.B. nachhaltige Haus oder - Parteibürobesetzung, nachhaltige Straßenblockade, nachhaltige Umweltzerstörung usw. Dazu immer wieder Presseinfos. Leserbriefe u.ä. raus hauen, die eure ‚nachhaltigen‘ Anliegen betonen. Nicht vergessen: Die hervor gerufene Konfusion mit Inhalt füllen ... ansonsten vermittelt sich eure Aktion nicht.

22. September: **Stimme behalten & Bundestagswahl demontieren**



Wer die Wahl hat, hat die Qual. Auch in diesem Jahr wird es wieder linke Wahlaufufe geben, die meinen, durch Stimmangabe eine CDU Regierung verhindern zu müssen; die sofort darauf rein fallen, wenn mensch ihnen einen ‚besseren‘ Haufen Scheiße präsentiert. Illusionen über Parlamen-tarismus sind auch hier immer noch weit verbreitet: Eigentlich ist es doch unübersehbar, dass es zwischen ALLEN Parteien keine ernst zunehmenden Unterschiede gibt; alle rassistisch, alle kriegslüstern, alle für mehr Herr-schaft, auch die PDS, wenn sie an die Macht kommt. Wahlfreiheit ist eine Farce. Grund genug also, um mit kreativen Aktionen gegen Bundestagswahl und demokratische Herrschaft anzustänkern. Stimme behalten & selber handeln!

■ Internetseiten faken

Authentische Internetseiten von SPD, Grünen & Co. berichten unverblümt über die ‚wirklichen‘ Interessen und Kungeleien der Parteien. Die Herstellung täuschend echter Kopien ist auch bei geringen HTML Kenntnissen problemlos.

(Ein gutes Beispiel: <http://welcome.to/gastronomie-gegen-nato>)

■ Wahlplakate verschönern

Mit Minimalaufwand (Sprayschablonen und Eddings helfen ...) und Phantasie verändert ihr die Aussagen von Wahlplakaten. Manchmal reicht ein Wort, um die Bedeutung der ursprünglichen Aussage zu verkehren. Im Vorfeld der NATO-Tagung tauchten in München z.B. massenweise Plakate mit Oberbürgermeister Ude auf, auf denen „Wir unterstützen Mieter“ in „Wir unterstützen Mörder“ verändert war.



Freie Menschen in freier Vereinbarung

Das Buch zur Debatte um herrschaftsfeie Gesellschaft

Mensch und Natur ... verwerlet von Grund auf. Aber was wären die Alternativen? Visionen und Konzepte müssen wieder formuliert und öffentlich gemacht werden. Die Themen des Buches: Selbstorganisation und Selbstentfaltung, Emanzipatorisch, Visionen und Konzepte zu Ökonomie, Gleichberechtigung, Internationale Gerechtigkeit und das Verhältnis von Mensch und Natur, Strategien für emanzipatorische Bewegung.

A5, 164 Seiten, 10 Euro Ab 5 Bücher: 7 Euro
Ab 10 Bücher: 6 Euro Ab 50 Bücher: 4 Euro

Projektwerkstatt: Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen 06401/ 90328-3, Fax: -5,
projektwerkstatt@apg.ahn.de
Bestellung im Internet: www.projektwerkstatt.de/saasen

GEGENBILDER ZUR EXPO 2000
Große Gegenbilder 18,90 DM

Initiative ‚Pro-Wahl‘

Ihr gründet eine Bürgerinitiative ‚Pro-Wahl‘, die während der Wahl(r)ampfphase mit Pressemitteilungen, Infoständen in die öffentliche Debatte eingreift. Gegenüber BürgerInnen total überzeichnet, aber ernsthaft argumentieren, als wärt ihr die überzeugtesten DemokratInnen schlechthin: „Auch nach diesen Wahlen wird sich an Umweltzerstörung, Krieg und weltweiter Armut nichts verändern. *Gerade deshalb* ist es unabdingbar, dass Sie wählen gehen.“ „Weder SPD, CDU, Grüne, noch PDS werden. *Deshalb* ist es um so wichtiger, dass Sie wählen gehen.“ Und das in einer schicken Broschüre, die ihr überall in Briefkästen wandern lässt usw. Ziel ist, die absurde Logik von Wahlen und Parlamentarismus offen zu legen, die vorgetäuschte, demokratische Freiheit zu demaskieren. Noch verzwickter wird es, wenn ihr eine andere Gruppe eingreifen lässt, die zum Wahlboykott aufruft und euch darauf bezieht. Oder z.B. ein ‚offizielles‘ Behördenschreiben, dass absolut sachlich-neutral den Ausfall der Bundestagswahl mit der Begründung erklärt, dass es ohnehin keine wirklichen Änderungen geben würde.

Wahlveranstaltungen ‚sprengen‘

Wahlveranstaltungen zu verhindern erweist sich aufgrund verstärkter Sicherheitsvorkehrungen als schwierig. Viel weniger Aufwand entsteht für euch, wenn ihr als ‚Fans‘ der jeweiligen PolitikerInnen auftaucht: Mit Jubelorgien, endlosem Applaus und Sprechchören ist schon so manche Wahlveranstaltungen vor Ort gesprengt worden, weil die RednerInnen irgendwann entnervt aufgeben.

Selber kandidieren

Du stellst dich selbst zur Wahl und nutzt die massive Öffentlichkeit, um gegen Stimmabgabe, Demokratie usw. anzustänkern. Vorsicht: nicht zu ernst nehmen, sonst landest du doch noch in den Fängen des Parlamentarismus ;-)

Infodienste und linke Medien

www.de.indymedia.org
www.nadir.org
www.ainfos.ca/de
<http://squat.net/infopool>
www.trend.partisan.net

Widerstand kreativ im Web

Parlamentarismuskritik

www.wahlboykott.de.vu
www.fau.org
www.graswurzel.net
www.free.de/schwarze-katze

Vision freier Gesellschaft

www.otopia.de
www.thur.de/philosophie
www.opentheory.org
www.panokratie.de

Reclaim The Streets

www.rts.squat.net

Critical Mass

www.critical-mass.de

Kommunikationsguerilla

www.contrast.org/KG

Die kleine Blockadefibel

www.eco-action.org/direct/index.html

Puppen

www.artandrevolution.org

outro: **Bringt mehr Bewegung ins Land !**

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass stupides Gipfel- u. Eventhopping für sich wirkungslos bleibt und durchaus mit einem ‚normalen‘ Arbeitsleben verträglich ist ... linke Feierabend-/Wochenendpolitik eben. Bewegung von unten ist mehr als direkte Aktionen: Dazu gehört Widerstand im Alltag und der Aufbau von lokalen Gegenstrukturen und Freiräumen (vom Hausprojekt bis zur Großkommune), die den Ausstieg aus Verwertungszwängen schon heute möglich machen. Dazu gehören horizontale Vernetzung, Gruppenprozesse und Entscheidungsfindung von unten. Und dazu gehören Debatten um politische Strategien und unsere Visionen ... wo wollen wir hin usw.

All das ist unentbehrlich, wenn sich kreativer Widerstand verbreitern und die meisten von uns wie üblich nicht nach 2 - 4 Jahren radikaler Politik wieder von der Bildfläche ausgepowert verschwinden sollen ... ins Private, oder auf die „andere Seite“ als ModernisierInnen usw. Insofern wünschen wir uns, das dieses Heft nicht nur Aktionshilfe ist, sondern auch ein Einstieg in eine weitergehende Debatte. Ein wenig davon läuft bereits, über Mailinglisten, Projektgruppen und überregionale Treffen (www.hoppetosse.net) ... offen für eure Ideen und Aktivitäten!

■ Kleinkram für widerständiges Handeln

Es ist leider keine Selbstverständlichkeit, dass Menschen und Gruppen alle möglichen Utensilien auf Demos usw. dabei haben, um ihre Inhalte zu vermitteln. Bei den Protesten gegen die NATO-Tagung hatte z.B. fast niemand Stadtpläne, Flugis oder Transpis dabei. Gerade in Situationen, die von harten Sicherheitsvorkehrungen und Kontrollen geprägt sind, kann dieser ‚Kleinkram‘ sehr hilfreich sein. Alles, was zur niedrigste Ebene inhaltlicher Vermittlung gehört: eigene Flugis, Spuckis, Aufkleber, Edding, kleine Spraydosen und Transpis mit intelligenten Sprüchen.

■ Druckvolle Latschdemo

Latschdemos sind langweilig und oft wirkungslos ... aber in absehbarer Zeit werden sich dezentrale Ansätze wohl kaum ‚durchsetzen‘. Daher ist es wichtig, sich zu überlegen, wie die bessere, coole Demo aussehen könnte: Mit guter Vorbereitung, Entschlossenheit und Ortskenntnis ist es z.B. möglich, dass eine Gruppe die Demo so ‚lenkt‘, dass Bullenkettens durchbrochen werden und es doch noch zur Blockade des Tagungsortes kommt.

■ Lieder gegen Markt & Staat

Statt des Dreschens hohler Parolen könnten ruhig mehr Menschen ihre musikalischen Ambitionen mit einbringen. Es ist immer nett, wenn Leute Musikinstrumente und selbstgeschriebene Lieder gegen Markt & Staat dabei haben, die ‚unsere‘ Positionen befördern. Aktionen werden dadurch bunter; auch in kritischen Situationen ist es so möglich, gute Laune und politische Inhalte zu vermitteln. So gab es z.B. mindestens vier Anti-NATO-Lieder, die in Kesselsituationen gesungen wurden.

arbeit.schule.kaufzwang.trostlosigkeit.patriarchat.

Normalität



Direkte Aktion

öffnet

Erregungskorridore

für eure Visionen!